

Predigt am 29. Oktober 2017

in der ref. Kirche Grabs von Pfr. John Bachmann

Predigttext: Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Joh.4:24.

Liebe Gemeinde,

wie geht es Ihnen, wenn Sie am Gottesdienst teilnehmen? Ich selber brauche übrigens lieber das Wort Gottesdienst**teilnahme** als Gottesdienst**besuch**. Es klingt mehr nach aktivem Beteiligtsein als nach einem reinen Hereinsitzen.

Ich glaube, dass uns oft gar nicht bewusst ist, was Gottesdienst bedeutet. Es bedeutet eigentlich zu Gott zu kommen und zu sagen: „Hier bin ich, ich möchte dir dienen. Ich gebe mich dir.“

Oder hier in unserem Vers wird das Wort Anbetung verwendet. Gottesdienst heisst auch: Gott anbeten. Viele verwenden das Wort Anbetung heute für den Teil im Gottesdienst, wo man singt. Aber der ganze Gottesdienst ist Anbetung Gottes (genau genommen soll das ganze Leben eine Art Gottesdienst sein). Menschen sind von Natur aus Anbeter. Wir haben das Bedürfnis, etwas zu bewundern, von etwas begeistert zu sein. Und Gott möchte, dass wir von ihm beeindruckt, gar begeistert sind. Und das Leben ist irgendwo immer ein Stück ein Kampf darum, wer angebetet wird, ein Stück Kampf, dass ihm, Gott diese letzte Begeisterung gehört, ihm diese letzte Bewunderung. Wenn man das spüren will, was Gottesdienst und Anbetung ist, liest man am besten die Offenbarung, da wird immer wieder beschrieben, was Gottesdienst bedeutet: Wie die Engel und die Schöpfung und die Kirche Gott anbeten und Christus anbeten: Würdig das Lamm, das geopfert ist, würdig das Lamm zu nehmen, Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Ruhm und Lob (Offb. 5:12).

Nur, konkret ist es oft so: Viele empfinden den Gottesdienst als schlicht flach und langatmig. Da sitzt man vielleicht drin und hört: Würdig das Lamm ... und im Kopf denkt man: „Ah ja Lamm, Lammfleisch könnte ich auch mal wieder machen, wieso habe ich schon lange nicht mehr Lamm gekocht? Ja letzthin waren wir ja bei Kollegen und die hat Lamm mit Honigsauce gemacht. Mensch war das gut, könnte ich auch mal machen. Aber anrufen will ich jetzt nicht, könnte ja auch im Internet schauen, aber der Computer spinnt ja momentan, da müsste ich dann auch mal schauen“ usw. usw. Man wandert weg mit seinen Gedanken.

Oder man ist schlicht müde und nickt sogar ein. Ich habe zuhause ein Blatt: Verordnung gegen den Kirchenschlaf. Aus dem 16. oder 17. Jhdt. Offenbar war das ein so verbreitetes Problem, dass man sich genötigt sah, eine extra Verordnung zu erlassen. Es heisst dann, dass wer einschläft, dessen Nachbarn hätten den „dermassen Eingeschlafenen zu stupfen und so zu wecken“. Und wenn das gar nichts nütze so hätte der Betreffende „aufzustehen und der Predigt stehend zuzuhören“. Also, die Verordnung wurde von der deutschen Kirche erlassen und gilt für uns nicht ☺. Nein, es kann ja passieren und manchmal sind auch gesundheitliche Gründe da, dass man einnickt. Aber es zeigt, wie schwer es uns manchmal fällt „da“ zu sein beim Gottesdienst. Manchmal ist auch die Liedauswahl nicht passend oder der Gottesdienst ist zu modern, oder im Gegenteil zu altmodisch. Jesus aber sagt uns in unserem Wort,

dass wir in Geist und Wahrheit anbeten sollen, Gottesdienst feiern sollen. In Geist und Wahrheit. Ein noch relativ bekanntes Wort. Wie kann es uns helfen?

In Geist und Wahrheit anbeten. In Geist heisst, es kommt auf die Herzenshaltung drauf an. Auf unseren Geist. Das ist das Zentrale. Weniger der Gottesdienststil. Jesus redet ja in unserem Vers mit dieser samaritanischen Frau. Jesus war Jude. Juden reden nicht mit Samaritanern. Das war eine 500jährige Feindschaft oder eine 500jährige Misstrauensgeschichte. Und Jesus hat das einfach durchbrochen und mit dieser Frau geredet. So wie wir ja eigentlich den Mut haben dürften, alle anzusprechen. Ausländer oder uns nicht auf den ersten Blick Sympathische. Und das Gespräch wird persönlich, die Frau hat einen ziemlich turbulenten Lebensstil und Jesus weiss dies prophetisch. Und dann geschieht, was oft passiert, wenn wir uns entdeckt fühlen oder es sehr persönlich wird, die Frau schneidet ein anderes Thema an. Und sie bringt das Thema, dass die Samaritaner sagen, man solle hier am Berg Garizim anbeten und die Juden sagen in Jerusalem. Aber Jesus macht selbst aus dem Ausweichen einen Weg zu IHM! Er sagt: Schau der Ort ist nicht so wichtig. Es kommt eine Zeit, wo die wahren Anbeter Gott in Geist und Wahrheit anbeten. Wichtig ist nicht der Ort, sondern wichtig ist ER. Dass wir von Herzen ihn anbeten.

Gott ist Geist heisst es. Gott ist über allem. Gott ist grösser als alle Kirchenräume dieser Welt. Gott ist grösser als unsere Vorstellung wie Gottesdienst sein sollte. Gott ist nicht gebunden an einen Ort. Gott ist Geist. Über allem.

Ich glaube einfach, dass wie der Gottesdienst auch ist, wie die Lieder auch sind, wenn wir mit dem Herzen da sind, dem Gottesdienst auch zutrauen, dass Gott in ihm wirkt, dann geschieht etwas. Unser reformierter Gottesdienst ist sicher alles andere als perfekt. Ein bisschen trocken manchmal. Aber Jesus sagt: Wo zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind, ist er da. Mitten unter uns. Ob reformierter Gottesdienst oder freikirchlich oder katholisch. Und er ist heute hier. Er ist durch den Geist, (gemeint ist denke ich auch der Heilige Geist, nicht irgendein Geist nur), durch seinen Heiligen Geist ist er unter uns.

Lassen wir uns nicht irritieren, wenn wir vielleicht mal wegwandern mit den Gedanken. Einfach zurückkommen und sagen innerlich: Da bin ich, Gott. Weil: Ein Gottesdienst hat einfach Kraft. In diesen Worten aus der Bibel steckt enorme Stärke. „Ist nicht mein Wort wie ein Feuer und wie ein Hammer, der Felsen zerschlägt (Jer. 23:29).“ Wenn Jesus sagt, dass er uns das lebendige Wasser gibt, das frische Wasser, das in uns zu einer Quelle wird, die ewiges Leben schenkt, dann ist das hammermässig. „Wer vom Wasser trinkt, ...“ (Joh. 4:14). Dieses Lied kenne ich noch von einem Weltgebetstag. Ich war damals jung und dachte eigentlich: Also Weltgebetstag, komisch, liegt mir nicht, doof, diese abgelesene Liturgie und hinten waren Konfirmanden, die gekichert haben, aber Gott war da, ich kann das Lied heute noch.

In uns ist eine Quelle. Das Tiefste in uns ist nicht Misstrauen oder Angst oder Wut, sondern zutiefst in uns ist, wenn wir an Jesus glauben, diese Quelle ewigen Lebens. Das ist Kraft. Also: Im Geist, mit dem Herzen anbeten, sich nicht irritieren lassen von dem, was einem vielleicht nicht liegt. Auch mir ist es schon so gegangen, dass ich beurteilend im Gottesdienst sitze: Stimmt das, was der da vorne sagt? Ist es gut genug? Statt zu sagen: Gott da bin ich.

Wieviel Streit gibt es häufig um die Form des Gottesdienstes: Kerzen ja / Nein, Kreuze ja / Nein, welche Lieder singt man? Wichtig ist das Jesus zugewendete Herz, der Jesus zugewendete Geist.

Es heisst Geist und Wahrheit: Es soll im Gottesdienst Wahres gesagt werden, das schon. Im Zeitalter von Fakenews und alternativen Fakten, soll Jesus als Wahrheit verkündet werden im Gottesdienst.

Und wenn die zwei sich ergänzen, Geist und Wahrheit, innere Haltung: Herr da bin ich und das Wissen: Es stimmt einfach, was Jesus sagt, Herz und Überzeugung, inneres Hinhalten und ein Vertrauen, dass Gott uns nicht betrügt; wenn das zusammenkommt, dann ist wirklich viel Kraft da.

Kommt dazu, dass wir ja nicht alleine hier sitzen. Gottesdienst ist Gemeinschaft: Da sitzen andere Leute mit mir im Raum. Die glauben auch. Das hat Einfluss. In Geist anbeten haben manche so interpretiert, als sei das rein geistig und habe nichts mit den Niederungen von menschlicher Gemeinschaft, wo man sich auch aneinander stösst, zu tun.

Alleine mit Gott zu sein ist wichtig und toll. Es ist wie ein Sitzen unter einem Lieblingsbaum, beschützt und geborgen. Aber Gottesdienst: Das ist ein Wald, wie ein Wald, frische Luft, wie es ein einzelner Baum nicht hat, sondern alle diese glaubenden Menschen um mich herum bewirken diese Luft, die erfrischt.

Gott wirkt im Gottesdienst. In dieser Haltung darf ich am Gottesdienst teilnehmen.